

1055. VORLÄUFIGER ARBEITSTITEL: ZU H. HUTHMANN, GRÜNDLICHE
 SPRACHKUNST INSONDERHEIT AUFFS LATEIN EINGERICHTET
 Vorläufige Datierung: vor 1688

Überlieferung:

5 L Konzept: LH IV 7d, 1, Bl. 5–10. 3 Bog. 2°. 12 S.

bearbeitet von Gerhard Biller, Henrik Wels u. Stephan Meier-Oeser

[Anhaltspunkte zur Datierung:] Im Bücherkatalog der Herbstmesse 1687 wird ein Werk mit dem Titel *Gründliche Sprachkunst / insonderheit auff's Latein eingerichtet / bestehet in gar wenig kurtz= und deutlichen Reguln / so alle abgefraget werden / und gantz keine Exception haben* von Henning Huthmann für die Buchmesse 1688 angekündigt. Ferner heißt es in Adelungs Fortsetzung und Ergänzungen zu Jöchers allgemeinem Gelehrtenlexikon, Huthmann habe ein Werk hinterlassen: »Gründliche Sprachkunst insonderheit auf das Latein eingerichtet; war 1688 zum Drucke bereit. Ob sie wirklich gedruckt worden, ist mir unbekannt.« (vgl. J. CHR. ADELUNG, *Fortsetzung und Ergänzungen zu Christian Gottlieb Jöchers allgemeinen Gelehrten=Lexico*, Bd 2, Leipzig 1787, S. 2206). Ein fragmentarischer Andruck dieses Werks, der weder Titelblatt noch Vorwort aufweist und auf S. 544 mitten im Satz abbricht, liegt in einem Exemplar in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel vor (<http://diglib.hab.de/drucke/kg-360/start.htm>). Daß es sich dabei tatsächlich um das Werk Henning Huthmanns handelt, belegt die Verwendung der grammatikalischen und sprachphilosophischen Begriffe: »freiwilliger«, »unmittelbarer« und »nächster Verrichter« sowie »Haupt-Anfänger« in Huthmanns Werk *Tausend-Jährige Bindung des Satans* (Frankfurt u. Leipzig 1700, § 122, S. 204 u. § 126, S. 210 f.) und deren Entwicklung und Entfaltung in der *Sprachkunst*. Außerhalb der Werke Huthmanns ließen sich diese Termini bisher nicht nachweisen. Da die zusammenfassenden und kommentierenden Bemerkungen von Leibniz nicht aus dem Andruck stammen, sondern wohl aus einem Manuskript, welches Huthmann Leibniz zur Lektüre überlassen hatte und das schon viele Details des Druckes enthielt, dürfte unser Text kurz vor 1688 entstanden sein.

25 [Thematische Stichworte:] Sprachphilosophie; grammatica rationis

[Einleitung:] —

1) Von¹ Worthen insgemein:

Man kan sich ein ding einbilden, wenn mans nicht siehet. Ein ander durch sein worth daß ich nur etwas einbilde, wenn ichs nicht sehe, als Schnee, [zu S. 21–22] eine trompete.

30 ¹ *Am Kopf der Seite von Leibniz' Hand:* Ling.

28 einbilden (1) ehe mans siehet (2) wenn ... siehet L 30 (1) ⟨paedae⟩ (2) ⟨P⟩ (3) Ling. L

2) Von unterscheid nominis et verbi.

Man kan Schnee in der Einbildung nach seinen eigenschafften haben, ob er gleich nicht außer der einbildung durch die eüßerliche Sinne oder Erkennungskraft gespühret wird, noch seine Gegenwart dadurch beweisen kan.

[zu S. 28–31] Wenn ich sage *brod[,] fleisch, bier*, so bringen diese worte zwar etwas in die Einbildung, aber weil diese ding zu stillung des hungers und durstes gebrauchet werden, so ist mir, wenn ich hungrig und durstig nicht gnug, daß mir solche dinge genennet werden, sondern man mus mir dabey andeuten, wie dazu gelangen, als wenn man auf einen schranck oder auf ein faß deutet, und saget, *da ist fleisch, brodt, bier*. In zwischen wird mir dadurch nichts anders als gewißlich gezeiget wie diese dinge anzutreffen; Und also die Wörther *brodt, fleisch, bier*, bringen mir nichts anders zu wege als die abbildung derselbigen; hingegen das worthlein *Ist* bringet mir nichts neues in die Einbildung, sondern versichert mich nur, daß diese dinge etwas seyn.

Sind also zweyerley worthe oder zeichen Vonnöthen, einerley womit man allerley nur abbilde nach dem wesen und gestalt die ander aber wodurch man die abgebildete dinge außer der einbildung sezet oder nach dem zustand und eigenschafften andeutet dadurch sie sich in der that können zeigen. Ein worth dadurch man etwas abbildet wird genennet ein Nomen, ein worth aber wodurch man etwas abgebildetes in der that sezet, heißet ein Verbum. (+ non approbo, nam etiam propositiones et verba habemus, de rebus non existentibus, ut de circulo, cum dico circulum esse figuram planam etc. +)²

3) Von unterscheid der Verborum:

[zu S. 36] Wenn ich sage, *Johannes ißet trincket schreibet*, werden zugleich gewisse würckungen abgebildet, doch also als ob sie in der that außer der einbildung seyn. [ohne Bezug] Denn wenn ich sage *ein Schriber* oder *ein läuffer*, oder *Johannes, der Schribende*, so sage ich nicht, daß er in der that sey. Daher sind zweyerley Verba, etliche bringen nichts in die Einbildungen, als ist. Sondern es muß ein sonderliches worth dazu gethan werden, als *die Sonne ist*; andere aber bilden zugleich ab was sie außer der einbildung sezen als *Petrus ißet*.

² *Am Rande von Leibniz' Hand*: Ego puto alia vocabula tantum conceptum debere significare alia ad veritatem.

6f. ist (1) nicht (2) mir L 9 ist (1) wein | (2) fleisch ers. | L 9 wird | gleichwohl gestr. | mir L
 11 die (1) einb (2) abbildung L 11f. Ist; bringet L ändert Hrsg. 14 allerley (1) wörther (2) nur L
 14f. nur (1) | in *versehentlich nicht gestr.* | der phantasie (2) abbilde L 16 der (1) phantasie sezet (2)
 einbildung L 18 etwas (1) abbildet heißt ein Verbum (2) abgebildetes L 19 et verba erg. L
 20 dico (1) figur (2) circulum L 22 zugleich erg. L 26 als (1) seyn (2) ist L

Am besten kan dieses gesehen werden bey denen Exempeln *das holz ist verbrand, mein Vater ist todt*, denn da bilde ich das holz oder den Vater ab, wie der andere solche dinge vormahlen erkand[.] Wenn man aber sagt, daß sie verbrand oder todt, so bildet man sie zugleich ab nach dem wahren conceptus darnach sie sollen außer der Einbildung Verstanden
5 werden.

4) Von den Personen und zwar sofern solche uns in der Phantasie abzubilden

[zu S. 41] Der mensch der da redet bildet zumeiten sich selbst ab, zumeiten den mit dem er redet, oder der da aufmercken soll, wenn nehmlich, der zuhörer auf sich selbst gedencken soll. Es geschicht auch das man von etwas redet, welches nicht redet, auch nicht aufmercken
10 soll, oder auch wohl weder reden noch aufmercken kan, als ein Pferd, ein abwesender auch wohl ein gegenwärtiger, von dem ich nicht begehre das er sich selbst einbilde. [zu S. 42–43] Hat also der da redet dreyerley, daß er abbilden soll, sich selbst oder den der aufmercken soll, oder drittens etwas das nicht redet, auch nicht für andre zum aufmercken soll bestimmt werden, durch ego, tu, ille oder dergleichen.

15 5) Von den personen, sofern sie außer der Einbildung zu sezen

[zu S. 44–45] Wenn ich im Vorsommer an reife Kirschen, grüne Erbsen oder dergleichen frühlings früchte gedenke, so bin ich eben nicht gewiß daß solche in der that vorhanden, wenn mich nur einer vergewissern will daß dergleichen sich finden, mus ich zuvorderst nicht mich noch ihn der aufmercken soll sondern die frucht selbst abbilden. Doch kan ich gleichwohl in
20 meiner eignen Einbildung sehen wie wenn ich mich im Spiegel sehe oder gesehen habe, daß ich aber außer meiner Phantasie sey[,] erfahre ich weil ich mich selbst faßen und fühlen auch anderen zeigen kann. (+ ¶ potius quia me cogito +). [ohne Bezug] Derjenige aber der mich kennet, weis eben nicht allemahl wo ich sey, und ob ich vorhanden sey, und daher wer ihn deßen vergewissern will mus mich nicht nur nach meiner gestalt abbilden sondern etwas
25 mehrers thun. [zu S. 47–50] Als Ruben seinen bruder Joseph aus der Grube wieder ziehen wollte *Genes. XXXVII* rufte er erst *Joseph bistu noch da*[,] darauff Joseph nicht nur antwortete *ego Joseph*, sondern dabey *ich bin da*. Wenn man klein ist erinnert man sich nicht der dinge die zu jener Zeit fürgangen, wenn nur ein kind seinen Vater fragte *bin ich damahls schohn gewesen, als dieß oder jenes geschehen*, kan der Vater antworten *ja du bist da gewesen*. Und so
30 sehen wir also daß die unterschiedliche personen nicht nur seyen, bey Ego, tu, ille sondern auch bei den verbis, und sonderlich bey sum, es, est.

9 welches (1) nicht aufmercken soll, auch nicht (a) aufmercken noch reden kan |(b) reden oder
versehentlich nicht gestr. |(2) nicht (a) reden (b) redet, oder (c) redet L 17 solche (1) wie sano (2) in L

6) Auf wie viele weise etwas kann außer der einbildung vorgestellet werden

Wenn wir etwas suchen, so glauben wir oder hoffen zum wenigsten, daß es noch in der welt vorhanden, wißen aber nicht wo es eigentlich anzutreffen. Suchen ist nichts anders als sich befließigen etwas abzubilden mit gewißheit des orths wo es anzutreffen[.] Zweifele ich nun ob einer noch in der welt sey, so muß einer mich anders deßen vergewissern, als wenn ich zweifle wo er sey. Daraus man sehet, daß bisweilen etwas außer der einbildung vorzustellen mir bloß umb gewißheit zugeben, daß es vorhanden, ohne Erinnerung eines gewißen orths oder zeit[,] bisweilen aber mit deren benennung, und gehören dazu solche Nennworthen, die orth und zeit mit anzeigen. 5

8) Vom Numero oder daß bisweilen ein, bisweilen mehr abzubilden sowohl auß als in der Phantasie. 10

Wenn ich einen höhr[,] welchen ich schohn gesehen so kan ich mir solchen einbilden, wenn ich ihn schohn nicht sehe, nicht aber wenn ich ihn noch niemahls gesehen. Wenn ich eine pfeiffe bey der orgel sehe, so kan ich deswegen nicht sagen, wie sie klinget, und wenn ich eine pfeiffe höhre, so kan ich eben nicht in der orgel zeigen, welche pfeiffe also klinge, wenn ich aber auff die pfeiffe acht gebe die den klang hat, so köndte ich mich hernach bey ansehung der pfeiffe des klanges erinnern, oder bey dem klang der gestalt. Wenn einer ein groß vierfüßig hornvieh höhret, und zugleich sehet daß iemand der darauff weiset kuh saget, so komt ihm bey dem worth kuh die gestalt wieder in die gedanken. Dieß worth aber so eine kuh abzubilden verordne[t], darff nicht gebraucht werden eine Kaze abzubilden (noch was schwarz bedeuten soll, weiß abzubilden[.]) Das worth weiß kan in sinn komen, wenn man weiß papier sehet, dieweil auch weiß papier abzubilden und alles was dergleichen weiß und gestaltet, darumb man papier weiß nennet. Wenn nun viel dinge einerley gestalt haben, so ist nicht vonnöthen soviel worthe zu gebrauchen, sondern kan wohl mit wenig geschehen, als zum exempel die unzehliche sterne am Himmel als welche alle ein am Himmel geseztes funckelndes liecht seyn. Zuseiten muß ein ding nicht nur nach der gestalt sondern auch nach der zahl abgebildet werden, wenn ich messer kauffen will, so frage ich den krämer ob er brot messer habe, umb darauß zu wählen, wenn ich aber einen am tisch habe, frage ich nur ob er ein Messer habe. Und daher werden die worthe am ende Verändert oder an der Endung. 15 20 25

12 ich (I) |noch *versehentlich nicht gestr.* | niemahls (2) schohn L 14 ich (I) ⟨-⟩ (2) ⟨viel⟩
pfeiffen (3) eine L 18 komt (I) mir (2) ihm L 19 aber (I) muß (2) so L

8) Von dem Numero in Ego Tu ille, und in sumus

Als wenn einer redet vor viele, *nos sumus* oder zu vielen *vos estis*, oder von vielen *illi sunt*[.] Ein worth derohalben daß mehr zusammen gefaßte dinge abbildet nach etwas daß einem ieden von ihnen absonderlich zukommt ist *numeri pluralis*, [zu S. 58] derowegen wer
 5 reden will muß achtung geben, ob er uns ein einzeln ding oder mehrere abbilden solle, zum andern und ob er redend sich selbst mit andern abbilden solle.

8) Gegenwärtige Zeit

[zu S. 60 f.] Einige Dinge sind zuzeiten nur in der Einbildung, zuzeiten auch außer derselben, als schnee, grüne bäume[.] Ist nun ein Ding außer der Einbildung wenn man redet[.]
 10 so gebraucht man die gegenwärtige Zeit, *sum es est*; etc.

9) Vergangene und Zukünftige Zeit

[zu S. 62] Der Schnee der im vergangenen Winter zerschmolzen oder künftigen Winter fallen wird kan nicht anders in der Einbildung vorgestellt werden, jenes ist vergangen, [zu S. 64] dabey braucht man *fui, fuisti, fuimus, fuistis, fuerunt*, bey diesen *ero, eris*, etc.

15 10) Vom imperfecto.

Wenn ich eine vor alters gebaute kirche sehe, so ist sie nicht nur Vergangen, sondern ich bin damahls noch nicht gewesen, als sie gebaut wurde. Wenn ich aber aufstehe da es sechse schlaget, kan ich hernach gegen mittag mich erinnern daß zwar beydes vergangen aber doch eines bey dem andern gegenwärtig gewesen, kan also etwas nur schlechterdinge Vergangen
 20 seyn, als die aufbauung der kirche, ein anders aber also daß ich mich eines andern dabey damahls gegenwärtigen dinges erinnern kan; [zu S. 70–73] als des aufstehens bey glock sechse. Und weil glocke sechse den Leuten mehr bekand als mein aufstehen[.] Wenn ich nun einen der zeit meines aufstehens gewiß machen will, so muß ich mich eines andern so ihm besser bekand, und damahls gegenwärtig gewesen gebrauchen, und sagen: *als es sechse*
 25 *schlug, surgebam, vel eram surgens*, wenn aber etwas nur schlecht vergangen, sage ich *fuit*.

11) De plusquamperfecto.

[zu S. 73] Wenn ich vor 6 uhren aufgestanden, kan ich mich des Nachmittags wohl erinnern, daß ich als es 6 geschlagen schohn wachend gegenwärtig gewesen und ist als etwas vergangen noch vor dem Vergangenen, dabey ich mich meiner gegenwart erinnere[.] Wenn ich

7 Gegenwärtige Zeit *erg. L* 8 zuzeiten (*I*) in Zei (*2*) nur *L* 18 schlaget, (*I*) und hernach gegen mittag ged (*2*) kan ... mich *L* 23 aufstehens | will *versehentlich nicht gestr.* | gewiß *L* 23 so (*I*) kan (*2*) muß *L* 24 gewesen (*I*) <anbieten> (*2*) gebrauchen *L* 29 Vergangenen, (*I*) <nahebey> (*2*) dabey *L*

derowegen etwas Vergangenes abbilde noch vor dem Vergangenen und meine gegenwart dabey anzeige, so brauche ich fueram als da die glocke sechs schlug fueram in lecto (war ich im bette gewesen).

12) Von dem sogenanten futuro conjunctivi.

[zu S. 74–75] Morgen früh ist sowohl mein aufstehen, als glock sieben noch zukünftig, 5
wenn ich nun umb 6 aufstehe so ist mein aufstehen an sich selbst und gegen iezo zwar
zukünftig, gegen glock 7 aber vergangen oder soll vergangen seyn, wenn nur einer iezo mit
mir redete, und sagte er wolte mich zwar gern morgen früh umb 7 sprechen, besorge aber ich
waret noch im bette seyn, so kan ich ihm sagen, daß ich alsdann schohn aufgestanden seyn
werde[.] So mus ich ihm ein Zukünftiges ding einbilden, so nach einem andern Zukünftigen 10
dinge wird vergangen seyn, und kan also sagen, morgen umb 7 fuero in lecto, werde ich im
bette gewesen seyn.

13) Von nothwendigkeit mehr Worthe zusammen zusezen

[zu S. 76–77] Olla ist ein geschirr darinn man speise kochet, so sind aber nicht alle von 15
einerley größe noch materi[.] mus derowegen zum unterscheid noch mehr zu dem worth olla
gesezet werden, daß es nicht nur von tischen und tellern, sondern auch von andern töpfen
unterschieden werde. Wenn ein einig worth ein ding nicht gnugsam abbildet (+ substantia
singularis a me definitur quae termino exprimitur completo omnia involvente quae de re dici
possunt [+]) muß man mehr worthe dazusezen, als ob der topf groß oder klein, silbern oder 20
Messing, wenn ich sage ein silbern pfenning, so bedeutet beyder worth, silbern und pfennig,
ein ding und kan ich nicht das silberne ding weg nehmen, daß der pfennig bleibe vel contra[.]
Was meine augen abbildet, solches bildet mich auch etlicher maßen ab, aber nicht ganz, noch
auf gleiche weise als es mich abbildet.

14) Von unterscheid der Casuum und praepositionum 25

Ich kan mir ein ding einbilden, ganz ohne gewisse grenzen als zum exempel einen wagen
den ich fortbringe[.] Dazu ward deichsel, und alles nöthig, umb ihn fortzubringen. Wenn ich
mir aber ein ding einbilde nach gewissen grenzen, seiten, nähe[.] gelegenheit, so brauch ich
dabey eine praeposition, als *in prato*, *in musaeo*, *cum amico*; hingegen sage ich *curru*, *equo*.

13 13) (1) mehr (2) Von L 18 abbildet (1) (+ substantiae (a) in (b) ad me (c) si (2)
(+ substantia L 22f. contra (1) ich und (mei) (2) was L 25f. praepositionum (1) Wenn ich mir ein
ding einbilde (2) Ich ... einbilden L 26 grenzen (1) so brauch (2) als L 27 fortbringe (1) so bilde
ich (2) Dazu L 28 einbilde (1) mit (2) nach *ers.* | L 29 *amico* (1) (wenn) (2) hingegen L

Wo ohne grenzen, durch einen casum ohne praeposition bey den Lateinern als *pennam*, *penna*, *pennae*.

17) Vom Endiger und Nächsten Verrichter

Wenn ich holz mit einem schlitten fortbringe, so sind unterschiedene dinge vorhanden so beyde zugleich ohne grenzen alhir betrachtet werden, denn das ganze holz, und der ganze schlitten werden fortbracht, aber diese beyden dinge verhalten sich alhir unterschiedlich[.] Von etlichen komts die würckung als vom Schlitten; in das andere komts die würckung, als in das holz; dieses wird genennet der endiger, jenes der nächste verrichter (+ wiewohl etwas zugleich der hauptanfänger und der endiger seyn kan als *video me*, *Judas sustendit seipsum* [+]).

17) Vom Endiger so fern er etwas ist, das durch einwürckung so wird, wie es ohne die würckung nicht seyn kan.

[zu S. 332] Ein stuhl wird verändert, durch mein aufrichten, ein stein wird vom fallen aufgehoben durch meine hand. [ohne Bezug] Die würckung komts in ein ding wenn es aus nichts etwas wird, als die welt, wenn es auß etwas nichts wird, als dermahlens die welt, wenn es so ist und wird anders, leztens wenn es gern anders werden will und muß so bleiben. Es geschicht aber auch oft, daß einer eine Veränderung zu wege bringen oder vorfinden will und ist zu schwach dazu; derohalben ist bißweilen der wille gnug, als zu bewegung der glidmaßen, wenn ich gesund[,] bisweilen ist er nicht gnug, sondern gehören gewisse kräfte dazu oder die sache ist entfernt, und ist es alsdann mit dem wunsch nicht ausgerichtet, und wird also etwas als ein Endiger genommen, wenn zum wenigsten die würckung hierin komen soll; bisweilen wird auch ein ding durch unsere würckung nicht anders gemacht [zu S. 342] als das hauß oder der baum, durch mein sehen, sondern nur seine gestalt wird bey uns herfür gebracht in unsern augen, derowegen alles von der würckung hierin kommet, oder hierin kommen soll; zum wenigsten so fern es uns abgebildet wird, wird mit einem worth der Endiger genennet. Der Endiger (durch einen Casum abzubilden) ist der Accusativus.

19) Vom Endiger so fern er alles in sich begreiffet, wo sich nur[,] es sey wie es wolle[,] eine würckung oder beschaffenheit anendiget.

Wenn ich gleich nicht schriebe ginge doch die Zeit fort und dennoch endiget mein schreiben in der Zeit oder stunde und ich kan sagen mein schreiben erstreckt sich so mit der Zeit nach als die im schreiben vergangne stunde, also erstreckt sich meine reise nach der

3f. Verrichter (1) Die dinge (2) Wenn L 9 der (1) nächste Verrichter seyn kan (2) endiger L
11 kan. (1) Die würckung (2) Ein L 13 hand (1) , in der welt vo (2) . Die L 29 kan |ich
versehentlich nicht gestr. | sagen L

länge des weg; also das sich unsere würckungen auch an denen dingen endigen können, die sie nicht machen, noch zernichten, noch verändern, noch an der Veränderung vorhanden. Also kan auch die statt zum endiger dieser reise gesezt werden, man möge hinein wollen, oder dafür bleiben, vorbey oder hindurchgehen wollen. Wenn man nun dergestalt die statt zum endiger machet, aber nicht die seiten oder grenzen derselben, ob man hinein oder vorbey etc. wolle dabey andeutet, so gehöret keine praeposition sondern ein bloßer Casus dafür. 5

Aethiops albus dentes an keinem Mohren endigt sich die weiße an den Zähnen. Und also ist ein endiger nicht nur daß da die würckung hinein kommet oder komen soll, etwas so fern es nur abgebildet wird, sondern alles nach deßen größe[,] länge, weite oder entfernung sich eine würckung oder beschaffenheit erstreckt, und dadurch nach ihren grenzen eigentlich kan bezeichnet werden, was noch hirher gehöhret, als *curro cursum, vivo vitam* ist bey dem supino zusehn. 10

20) Vom Hauptanfänger, und nächsten Verrichter so fern sie von einander zu unterscheiden.

[ohne Bezug] Wenn ich schreibe so schreibet auch meine feder, aber ich kann der feder nicht wenig thun und dieß schreiben vollenden, die feder kan auch nicht schreiben ohne mich und ist also nur eine Würckung von mir und der feder geschafft. Wenn ich aber schreibe, und meine feder schreibt auch, so sinds zwey Würckungen. Denn wenn ich gleich nicht schreibe, kan doch er schreiben, aber die feder stellet sich nicht selbst dazu ein, fordert sich nicht dazu, legt das papier nicht zurecht, sezt die dinte nicht zur hand. Unterdeßen kan ich nicht subtil schreiben mit grober feder, sondern muß mich nach der feder richten; die feder gibt dem schreiben was es ist und macht daß es sey schreiben und nicht mahlen, auch daß es ein solch schreiben und nicht ein ander sey. Von mir komt das schreiben hehr insofern ich die Vorbereitung mache und die feder führe[,] ein mehres wird nicht erfordert. Wenn man im schreiben auff die farbe siehet, so richtet die feder selber wieder etwas anders ein, nemlich die Dinte, siehet man aber nur auff die striche und figuren, ist nichts mehr so von der feder zum schreiben eingerichtet worden, und die feder verrichtets nur mittelbahrer weise[,] wenn ich gleich auff das schreiben sehe[,] tamen atramentum non movet sed movetur. Derowegen eine iede würckung von etwas komt, daß die vorbereitung machet, und auch wovon das unmittelbarer weise eine Würckung gibt, daß sie ist, was sie ist, jenes soll der hauptanfänger genennet werden, dießer der nechste Verrichter. 15 20 25 30

Die lateinischen verba in O bilden einen hauptanfänger ab, darauß dann diese regeln gezogen werden, ein Nomen, das mit dem verbo finito ein ding abbildet oder womit das

2 noch (I) <wider> (2) an L 4 nun (I) die (2) dergestalt L 7 keinem (I) weißen (2) Mohren L 7 an (I) dem leibe (2) an den Zähnen L 28f. movetur. (I) Ist derowegen bey einer ieden würckung etwas daß (2) Derowegen ... daß L

verbum finitum ein ding abbildet stehet im Nominativo. [zu S. 362–370] Der nächste Verrichter aber ist der ablativus. [zu S. 368] Rusticus aratro sulcat agrum.

21) Vom Hauptanfänger insonderheit.

[zu S. 371–378] Ich kan meinen leib nach belieben bewegen, er laufft aber nicht ohne
 5 meinen Willen, mein wille also herrschet über meinen leib[,] den kan ich fortbewegen und
 auch, von bewegung aufhalten, doch hat der Wille ob er zwar die herschafft über den leib hat,
 die krafft nicht selbigen allein zu bewegen wie man an einem krancken siehet; und werden also
 erfordert die lebensgeisterlein, unterdeßen machen die menschen durch den willen die Vor-
 bereitung; der Wille kan auch den leib vom ersten als von der bewegung abhalten, und also die
 10 begierde, das ist die hefftige bewegung der lebensgeister zwingen: quecksilber flieget in den
 ducaten, das er weiße flecke bekomme ob er schohn 2 fuß davon[,] also magnet und eisen, wer
 viel quecksilber im leibe halte werde eine neigung nach golde empfinden, und wer viel magnet,
 nach eisen. Wenn ein mensch lust zu essen hat vermehret sich der speichel, ein hungriger
 mensch kan endlich die lust verlieren auch wohl matt werden, wenn der geisterlein bewegung
 15 abnimt. Man will alemahl was guthes erlangen oder böses meiden. Wird also der wille noch
 durch etwas anders eingerichtet, nehmlich durch das urtheil des Verstandes. Unterdeßen wird
 oftmahls auch der Wille durch etwas anders gerichtet, als durch den zorn, lüsternheit. [zu
 S. 380–390] Können also auch die hefftigen Neigungen vor hauptanfänger gehalten werden,
 sofern sie ohne vorgehende unterscheidung des Verstandes oder guthen und bösen uns antrei-
 20 ben.

Doch mus uns allezeit etwas dabey als guth oder böse vorgestellet werden. Als eine lustige
 Comoedi kan uns das nach hause gehen vergeßen machen, und also komen auch die dinge zu
 einem hauptanfänger meines wollens und nicht wollens. Man kan aber die dinge nicht allemahl
 so machen, als man gerne will, wenn man sich noch nicht dazu gewöhnet oder sich anders
 25 schohn gewöhnet, und ein Musicant bedenckt sich nicht lange bey einem stück wie er die
 finger sezen wolle, und wenn ich eine bekandte sprache rede, ist es als wenn die wort selbst
 zufielen, sind also beschaffenheiten bey den menschen, die ihn in seinem thun regieren, und
 nicht allein ohne sonderlichen Vorbedacht, sondern auch wider seinen willen etwas thun oder
 begehen machen. Wenn ich einmahl die augen auftuhe mus ich sehen was vor mir und habe
 30 nicht mehr die wahl. Wenn ein kind ins liecht greiff will es nicht verstehen ob das liecht
 brenne, sondern weil es lust hat an dem leuchtenden dinge. Es brennet aber der finger ob es
 gleich solches nicht gewolet. Ein hirte fand im Wald etwa einen brunnen den er nicht gesucht,

2 agrum. (1) 19 (2) 21) L 7 krancken (1) ziehet (2) siehet L 11 schohn (1) 4 (2) 2 L
 14 geisterlein (1) durch die lebensgeister verdampfen (2) bewegung L 15 meiden. (1) Man (2) Wird L
 19 oder ... bösen erg. L 21 eine (1) amüsirliche | (2) lustige ers. | L 31 sondern (1) es will mir (2)
 weil L

oder er trincket aus einem unbekandten brunnen umb nur den durst zu löschen, findet aber daß ihn solcher gesund mache. Können also nicht nur kräftige beschaffenheiten den menschen ohne sein vorbedacht und absehen etwas thun oder enden machen, sondern auch die Werkzeuge der Sinne, und andre dinge die bey menschlichen Wirkungen gebraucht werden, und das können alles hauptanfänger seyn, als Cain den abel todgeschlagen, ist er zwar der hauptanfänger man kan aber ferner fragen was ihn dazu bewogen. Man fraget, sonst erstlich wer die that begangen, wenn man solches nicht weiß, will man bey der frage bloß die Person bekandt machen, so sezt man solche zum hauptanfänger als Cain occidit fratrem Abelem, will man aber eigentlich anzeigen, was die person bewog, so sezt man die beschaffenheit zum hauptanfänger, als invidia impulit Cainum ad fratrem occidendum sive prudentia Josephi servavit Aegyptios, fons sanavit me. Wenn einem die büchse unversehens loßgangen, kand er zu seiner entschuldigung sagen, haec bombardam interfecit, non ego. Wenn einer bezeigen wolte, daß seine empfindung nicht von der einbildung, sondern von der that hehran, kondte er sagen manus mea percepit calorem. Ein Jächzorniger der gegen seinen vorsaz sich erzürnet, kondte darnach gleich wohl nicht sagen, das der Zorn die that gethan, sondern nur daß er ihn angereizet.

22) Vom nechsten verrichter insonderheit

[ohne Bezug] Wenn ich sage der schreiber schreibet mit der feder[,] fuhrmann bringt holz mit dem wagen, wird nicht nur die würckung sondern auch dabey etwas anders darinn die würckung zu sehen, als der schreiber wiewohl das schreiben und Petrus nicht ein Ding seyn, denn eines kan ohne den andern seyn, dennoch wird nur ein ding durch die zusammengesetzte worten abgebildet, wenn nun ein worth entweder nach einer beschaffenheit oder nach einer Würckung eines andern worths ding abbildet mit welchen doch die beschaffenheit oder würckung selbst nicht ein Ding ist, so bedeutet es nicht eine bloße würckung oder beschaffenheit sondern eine benennende würckung oder beschaffenheit, Petrus wird vom schreiben benennet, der ofen von der wärme. [zu S. 391–406] Nicht mein ganzer leib, auch nicht hend und füße empfinden die helligkeit, sondern die augen, die empfinden nur mittelbar, also Petrus percepit lumen oculis. Der Hammer beym schmied ist der nechste verrichter aber der Schmidt gibt ihme die hebung mit, wie wohl alles da die würckung nur mittelbar von hehrkommt oder die beschaffenheit nur Mittelbar in ist, ist der nechste verrichter[,] es mag die wirkungskraft oder beschaffenheit von natur haben oder anders wohehr empfangen, der hals macht daß [der] dieb gehangen heißet, und die schüttelung der zweige daß der baum geschüttelt heißet, man sagt Petrus est vulneratus, etsi pes tantum sit vulneratus. Man kan aber nicht sagen, daß die bewegten Zweige den Baum geschüttelt, kan also die würckungskraft auff zweyerley weise

angenommen werden, wenn das so sie annimt unmittelbar die würckung verrichtet, oder wenn es die würckungskraft nur mittelbarer weise als empfindungen annimt, und solche dem übrigen gleichfals als empfindunge entweder durch und durch oder insoweit mittheilet, daß es doch könne davon benennet werden, als Petrus quatit arborem frondibus[.] (9) Ja die würckungs-
 5 kraft kan selbst vor den nechsten verrichter gehalten werden, als percipio lucem visu, malum evito prudentia (der Nechste verrichter kan wohl werden bey OR aus einem hauptanfänger in O)[.]

Es ist gleich viel etwas sey der nechste verrichter bey einer würckung oder beschaffenheit, als Ense valet et Ense validus, puer aetate, [ohne Bezug] Photinus nomine. [zu S. 399] Und
 10 weil die frühlings und herbstzeit die Wachstumskräfte mit sich bringen, sagt man flores nascuntur vere, [ohne Bezug] poma autumnno; [zu S. 399–406] also uvae maturescunt calore, weil aber der calor eine gewisse Zeit über erfordert wird[.] so sagt man auch tempore matur-escunt. Das winterkorn saet man im herbst, die Sommerfrucht im frühling, denn diese zeiten machen dieses sein, die nacht macht das wir schlaffen, nocte dormimus, laboramus die, der
 15 mittag laßet uns durch seine bequemligkeit mahlzeit halten, meridie prandemus, ist also gnug daß etwas durch seine beschaffenheit uns etwas thun laße, ich kan selbst nirgend seyn, wenn mich nicht der orth da seyn laßet, also terra est loco infimo; Northusa Hamburgum eo, denn Northausen machet es, oder laßet den anfang der reise machen. Ein orth kan einem ding auff zweyerley weise den anfang geben, daß es dem orth nach sage was es ist, erstlich dafür es
 20 durch seine begreifligkeit ein ding annimt, und von andern abscheidet, und denn in dem es einer sich weiterhin erstreckenden Würckung den anfang gibt und solche zulaßet [ohne Bezug] als eo Noriberga Hamburgum. [zu S. 406–422] Doch mus man sich hier erinnern, daß ein orth könne auf zweyerley weise betrachtet werden[.] überall und auch nach gewissen grenzen, da er denn entweder casum oder praepositionem erfordert[.] Der Himmel dienet gott überall. Dar-
 25 umb kan man sagen Deus habitat coelo ein könig habitat urbe, weil die ganze statt auff ihn wartet, aber ein Bürger habitat in urbe. Wenn ich sage venio Noriberga so sage ich eben nicht ob ich darauß oder dabey hehrgekommen. Der krämer gebraucht die Elle die länge des tuchs nur mittelbar anzuzeigen, und mus man dabey die länge der Ellen wißen, also auch kan es mit einem stock geschehen, wenn deßen länge uns bekand, weil oft ein überschuß im meßen, so
 30 sagt man rem alia longiorem vel brevior, und der faengt an wo sich der stock endigt. Daher sagt der Hebraer Goliath fuit magnus a Davide, nehmlich von da an. David parvus a Goliatho. Der Lateiner aber machet dafür comparativa so ein ding einbilden nicht nur nach einer beschaffenheit sondern auch nach einem überschuß. Goliath Davide mensuratus fuit longior, David Goliatho mensuratus fuit brevior[.] ich habe aber nicht nöthig das mensuratus dazu zu

5f. malum evito prudentia *erg. L* 9 nomine (1) Flores nascuntur (2) und *L* 13 die (1) Winterfrucht
 |(2) Sommerfrucht *ers. | L* 14 machen | daß *gestr. | dieses L* 19 dem orth nach *erg. L* 26 Bürger
 | tantum *gestr. | habitat L*

thun, weil es sich selbst vergleicht. *Turris una altera est longior apice, minutus est capite*, der mangel des kopfes macht die Verringerung. Ein mangel oder überschuß kan auff zweyerley weise angedeutet werden, erstlich des dinges selbst nach seinem wesen als *turris brevior apice*, wenn es die spize nicht hat, oder aber vor andre nach solcher beschaffenheit die ohne verringerung des wesens eine vergrößerung oder veränderung zulaßet, als 2 pferde die beyde 5 alle theile haben, bey unterschiedlicher größe und denn sage ich *equum unum alio aliquot digitis transversis est altiore*, die nehmlich etwa der roßtäuscher auff den rücken des kleinen hält, bis die höhe dem großen gleich wird. Man laßet auch sonst oft die verba außen als *Cainus Abelem occidit impulsus invidia*, das worth *impulsus* kan man auslaßen. *Puer und ingenium* werden mit dem worth *bonus* abgebildet, man kan hier sagen *puer bonus ingenio* 10 *bono*, man darf wohl bloß sagen, *puer ingenio bonus* auch *puer bono ingenio*. *Philippus macedo amisit dextrum oculum ictu sagittae scil. fortitudine admissio*. ¶

23) Von gegentheil sofern es vom nechsten Verrichter und sonderlich vom Endiger unterschieden

[zu S. 423–428] Es sind zweyerley würckungen ein kleid machen und einen thurm umb- 15 werffen. Es sind aber auch zwey würckungen ein kleid machen, und solches anziehen, denn jenes ohne dieses geschehen kan, man macht aber kein kleid ohne daß man gedenke, es solle angezogen werden, man macht aber wohl kleider ohne zu gedenken, daß ein thurm soll umbgeworffen werden, sind also zweyerley unterschiedungen der würckungen, deren einige keines dinges gemeinschaft mit einander haben und einander nicht entgegengeordnet seyn, 20 andre aber contra, als bey den lezten beyden, ist das kleid der endiger, auch deswegen eines dem andern entgegengesetzt, das machen dem anziehen, [ohne Bezug] durch das machen wird der mensch noch nicht vergnüget, also ein menschenfuß und pferdefuß haben unterschiedene beschaffenheiten, ein schuh und fuß auch, denn eines kan ohne deren andern seyn, aber jene beyde sind einander nicht entgegengeordnet wie diese beyde, derweil die beschaffenheit des 25 menschenfußes eine bedeckung erfordert; sind also sowohl die würckungen als beschaffenheiten auff zweyerleyweise unterschieden. Es ist aber nicht gnug, daß der schuster gedenke, der mensch solle sich anziehen, sondern er muß sich eigentlich nach dem schuh richten, derowegen eine würckung oder beschaffenheit muß sich nach der würckung oder beschaffenheit richten, die ihr entgegengeordnet ist, als durch welche dieselbe vollendet wird zu welcher 30 Vollendung sie eigentlich eingerichtet, [zu S. 430] daß jenige nun nach dessen gegengeordneter würckung oder beschaffenheit sich ein ding richtet, soll ein gegentheil genennet werden.

6 *alio* (1) *aliquod* (2) *aliquot* L 7 *roßtäuscher* (1) <dann> (2) *auff* L 11 *puer* *erg.* L 15f. Es ... *umbwerffen* *erg.* L 16 *aber auch* *erg.* L 16f. *denn* (1) *eines ohne* (2) *jenes* L 19 *werden*, (1) *denn sie* (2) *sind* ... *einige* L 32 *richtet*, (1) *wird* | (2) *soll* *ers.* | L

[ohne Bezug] Zwar ist zu bedenken, daß die würckung des Schusters zwar in die schuhe aber nicht in den fuß komme[,] aber wenn ich den schuh ansehe in dem er gemacht wird, spühre ich in demselben keine andere würckung kommen als die vom schuster. Daher ist das gegentheil vom nechsten Verrichter und endiger unterschieden wie der fuß vom schuster und
 5 schuh, denn im Endiger und nechsten Verrichter zusammen ist nur EINE würckung und beschaffenheit, im gegentheil aber ist eine würckung und beschaffenheit die einer andern würckung und beschaffenheit entgegen geordnet wird. ([+] Der gegentheil ist ein endiger deßen erster oder nechster Verrichter ist der endiger gegen deßen nechsten verrichter dieser endiger des endigers ein gegentheil kan genennet werden. +) Der mensch der einschencket und
 10 trincket kan wohl einer seyn, aber es sind nicht eine würckung, doch richtet sich jenes nach diesem, also kan eine würckung eines dinges, sich nach der würckung eben deßelben dinges richten, und kan also eines zugleich seiner würckung hauptanfänger und auch gegentheil seyn. Es ist nur eine krafft so die bäume beweget, und davon die bäume beweget werden, nemlich die krafft des windes. Doch wenn der wind aufhöret, so bewegen sich doch die bäume noch
 15 ein wenig hernach, ist also in den bäumen eine eigenschafft krafft deren sie die empfangene bewegung behalten können und sind also zwey würckungskräfte deren die andre noch würcket, wenn die andre Verlohren.

Wenn einer an den tisch hart stoßet daß der topf davon zerbricht, so kan man sagen, du hast den topf zerbrochen und ist er der hauptanfänger, doch wenn der tisch nicht hart wäre und
 20 dem anfahrenden topfe widerstande, würde er deswegen nicht zerbrochen seyn, und ist die widerstehung des tisches eine andere würckung als das anstoßen des menschen. Daher sofern eine würckung eine Vollendung eines ganzen geschäfts in sich hat, kan man 2 würckungen darinn finden, deren eine das werck anfanget, die andere aber derselben zur Vollendung des wercks entgegengeordnet sey, und nach der gegengeordneten würckung und beschaffenheit
 25 sich eine andre würckung und beschaffenheit richtet. Der tisch ist das gegentheil, so zugeordnet unterdessen ordnet der mensch nicht allemahl mit seinem willen die dinge also zusammen sondern es geschicht als Zerbrechen auch ohne gegenordnung. Kan also ein ding dem andern mit oder ohne Vorsatz entgegengeordnet werden als der gewaschene Zeug der Sonne von der wäscherin mit vorsatz; der tisch aber dem topf durch unvermeidliche mitzulaßung oder
 30 natürliche beschaffenheit der mitwürckenden dinge, als wer über feld reiset thut es nicht umb beregnet zu werden[,] es geschicht aber doch weil unser Leib also beschaffen, daß er davon kan getroffen werden, wenn man ihn aufs freye feld bringet auff welchen fall ihm die natur den

3 ist (1) der schuh der nechste (2) das L 7 entgegen (1) gesetzt | (2) geordnet ers. | L 7 wird. (1) (NB. (a) ⟨ - ⟩ (b) wie der endiger zu dem nechsten (2) ([+] Der L 7f. endiger (1) gegen den nachsten ver (2) deßen L 8 erster oder erg. L 12 hauptanfänger (1) oder auch wohl (2) und L 18 so erg. L 24 wercks (1) zugeordnet | (2) entgegengeordnet ers. | L

regen wind etc. entgegengeordnet hat, welches wir dann also müßen seyn lassen, alhier aber ist es gleich viel wie eines dem andern zugeordnet sey, und wer geschwind gegen den tisch mit dem topf stoßet wird ihn zerbrechen, und sein durchführen wird sich nach dem tische richten.

Der wind der will bäume umbwerfen muß sie beym gipfel fassen, da die in ein ander gewachsene Zweige den wind auffangen können, richtet sich also der Wind nach den bäumen, als welche auch etwas thun müßen, nemlich das auffangen. Wenn man auff die ganze Würckung siehet, so ist der Endiger worinn die würckungskrafft vollendet wird, wenn man aber nur auff die anbringung der zu würcken gerichteten krafft siehet und denn selbige mit diesem bedinge die Vollendung ihrer vorgenommenen Verrichtung zugiebet, wenn nemlich was der vollendungsendiger seyn soll die würckungskrafft angenommen, so ist der gesetzte vollendungsendiger noch kein endiger[,] sondern das gegentheil, derowegen haben wir diese regel[:] [zu S. 433] das gegentheil in der rede abzubilden erfordert einen dativum als sartor conficere vestis pater gibt sartor conficit vestem patri, [ohne Bezug] calceus est aptus pedi[,] ancilla allisit ollam mensae; ventus infert vim arboribus movendis, prosternendis, sese moturis. Weil man heutzutage nicht anders als mit gelde kauffen kan, so ist die würckung kauffen, dem gelde entgegengesetzt, es ist aber das geld nicht allemahl da, kan man also auch dergestalt enden: Nach deßen gegengeordneter Würckung sich eine andere Würckung oder beschaffenheit richtet oder auch richten mus ist ein gegentheil[,] also pecunia necessaria emturo. Und die Würckung der sonne kan sich nicht nach uns richten, wenn sich nicht die sonne insoweit selbst nach uns richtet, kan man derowegen die regel auch also geben: nach deme sich in ansehung einer gewissen würckung oder beschaffenheit etwas mit gewißer Würckung und beschaffenheit richtet, das ist das gegentheil. Und kan man sagen das scheinen der sonne richte sich nach unserer Verrichtung, auch die sonne so ferne sie scheint, richte sich nach uns so ferne wir etwas zu verrichten haben, und der da einschencket richtet sich nach dem der trincken soll in so fern er trincken soll, auch das einschencken richtet sich nach dem trincken.

24) Vom gegentheil insonderheit.

[zu S. 434–437] Wir sind der beschaffung eines pferdes so uns vortbringen soll entgegengeordnet aber ein pferd richtet sich nicht in der that nach uns wenn wir fortwollen, es kan noch nicht da seyn oder ein ander kan darauff sizen, [den] wir nicht durffen absizen, richtet sich aber das pferd nach mir das ich damit kan fortkomen wenn ich will, so kan ich sagen *est mihi equus*, und es könne mir gleich das pferd mit gewalt oder recht genommen werden. [ohne Bezug] Abraham kondte zu [Isaac] sagen *mihi victima per providentiam Dei dabitur*. Kunde

29 denn *L ändert Hrsg.*

32 Isacca *L ändert Hrsg.*

auch sagen *Deo victima per providentiam suam* (+ potius ejus +). Ein ding kan sich darumb nach etwas richten, weil es eben das jenige zu verrichten oder befördern geeinigt, was das jenige darnach es sich richtet gern will befördert haben, oder kurz weil es mit dem darnach es sich richtet in vollendung des werks eins oder einig; aber ein Widersacher ist mit uns nicht
 5 einig; doch muß er unser Vorhaben zu verhindern, sein thun nach unserem thun richten, als Alexander der Schmid gegen das Evangelium. Also kan ich sagen *est mihi adversarius*. Und haben ich sowohl als mein Widersacher einen endiger mit einander gemein, was der eine befördert will der ander hindern. Die Lateiner machen *Edendum, Eundum, dormiendum, standum*, ab *Edo, eo, dormio, sto*, welches gar wohl gerundium genennet wird, denn es
 10 bedeutet die würckung sofern sie vor nöthig geachtet wird (+ gerendum, gerundium +) nehmlich weil seine einrichtung nach unserm thun oder pflicht erfordert wird als das schlaffen wenn man müde, ideo dico: *dormiendum est mihi*, das schlaffen ist selbst mein Endiger. Das gegentheil hat allemahl mit dem dem es zugeordnet dasjenige gemein, in deßen ansehung das andere sich nach ihm richtet. Der schuh ist mir und dem schuster gemein, nur in ansehung des
 15 schuhes richtet sich die würckung des schuhes nach dem Vater[.] Der schlaff hat mit uns die munterkeit gemein, die er befördert und wir suchen.

[zu S. 438–439] Es haben alle sprachen zweyerley wörther, etliche bilden etwas ab in ansehung eines gegentheils, oder deßen wonach es sich zu richten, andre aber nicht, als *combuo, pingo, scribo, purgo* bilden kein gegentheil dabey ab, wohl aber *prosum, noceo,*
 20 *servio*, die Stopfeln verbrennt man sowohl den acker zu pflügen, als daß man fein tieff pflügen könne, [zu S. 441–444] *leges praescribens dominatur populo*, die pferde des fuhrmans auch im stalle richten sich nach der last des wagens, *pares oneri vehendo, haeres par debito solvendo vel solvendo se debito, portare quae sunt igni restringendo / alendo*; [ohne Bezug]
 25 weder schwärze noch härte ist das eisen, noch die glut oder was nicht glut so es ein feuer bekomet, denn die dinge können weg kommen, ob gleich das eisen immer bleibt, und einen orth einnimmt und daher eine beständige Materi ist. Eisen köndte nicht wider hart werden, wenn in ihm nicht eine neigung dazu wäre; doch silber bekomet weder die schwärze noch die härte des eisens, ist derowegen eines nicht innerlich beschaffen wie das ander[,] tisch ist bequem etwas zu halten, aber solche bequemligkeit komt ihm von den bretern, aber die breite
 30 ist in dem tisch weil sie in den bretern ist, aber man kan nicht sagen, daß in den bretern eine innerliche beschaffenheit sey, davon die breite in demselben herkomme, sondern der tischer hat die breter so breit gemacht, unterdeßen kan der tisch wohl ohne den tischer seyn, die

3 kurz *erg. L*
 26 und ... ist *erg. L*

11 oder pflicht *erg. L*

21 *leges (1) praelegens domi (2) praescribens L*

6 Alexander ... Evangelium: vgl. 2 Tim. 4, 14.

bequemlichkeit zu halten des tisches komt von einer innerlichen beschaffenheit, die breite vom tischer; die beschaffenheit ist im Eisen, weil gott sie ihm gegeben. Was zu einem dinge und Zeichen gehört, und doch nicht von einer andern innerlichen beschaffenheit von ihm hehr- rühret, sondern von dem schöpfer und meister ist seyn wesentlicher grund als die neigung der schwärze des eisens von gott, die neigung der kugel herab zu lauffen, von dem der sie gemacht, 5 so lange der grund bleibt heißet es ein ding, idem homo qui fuit puer est senex, denn was ihn zum Menschen macht, bleibet[,] aber der wesentliche Grund der dinge ist nicht einerley, sonst köndten die eigenschaften nicht unterschieden werden. [zu S. 446–457] Es gibt dinge die einen wesentlichen Grund gemein haben, und in so weit richtet sich eines nach dem andern, equus 10 est idem equo, creatura diversa creaturae. Lapis est mihi idem mensae, richtet sich in so weit nach dem tische, nisi aliis mihi coena uti, weil er breit und eigenschaften, derowegen sich dinge nach andern richten können nicht nur durch befördern oder hindern, sondern auch in machung einer arth.

Ich kann die weiße eines Eyes begreifen wenn ich schohn nur einen kleinen punct daran sehe, weil ich aber das ey über und über sehe, sage ich es sey überall weiß; die figur des Eyes 15 kan ich auch nicht erkennen, wenn ich es nicht über und über sehe, ich kan eine gleichförmige figur in einem kleinen dinge sehen, als wie die lienien in den gesangbuchen, ein ander gleich weit lauffen, nemlich die nächsten puncte sind gleich weit von einander, die nennet man parallel linien, also sind auch ganze figuren parallel, wenn sie parallel linien haben □ (+ est error, non procedit in non regularibus +). Wenn ein mahler ein Ey oder henne klein abmahlet, 20 siehet man doch daß es dem großen ähnlich sey[,] wenn ich einen unbekandten vornehmen Hern klein abgemahlet sehe, kan ich ihn hernach kennen wenn ich ihn bloß sehe. Aber aus einer landcharte kan ich ⟨außen im⟩ felde nicht wißen wie groß eine meile sey, und wo eine meile sich anfangende oder Endige. Wenn mir einer ein Vierthel von der Elle gibt, so kan ich darauß die länge nicht wißen. Wenn ich nicht das Viertheil 4mahl nehme entweder an einer 25 andern länge oder in gedanken, derowegen wird eine elle oder meile nicht erkand als durch eigentliche vorstellung der weite von einem ende zum andern, was man ohne solche erkennen kan auch in einem kleineren sind qualitates, was aber durch Vorstellung der grenzen des begriffs erkannt werden muß sind quantitates[,] ovum nondum visum simile est ovo viso, kan ich einem sagen; denn es richtet sich darnach, also auch figura aequalis vel inaequalis figurae. 30 [ohne Bezug] Regula est mihi discenda, rector explicat mihi regulam, regula de Termino absolutionis (vom Endiger) est mihi nota. Die regul ist mir bekand, wenn iemand davon zu reden anfienge, und sie käme mir gleich deutlich vor, und könst sie von andern unterscheiden ohne Zweifel und Irrthum. Venator videt feras richtet sich nach ihm selbst. [zu S. 487] Video

12 nicht nur *erg. L* 22 klein *erg. L* 26 oder (*I*) weite | (2) meile *ers. | L* 27 andern, (*I*) jenes
 (2) was *L* 30 auch (*I*) aequale (2) figura *L*

aquam mihi splendidam, [S. 485 ff. bzw. 487] wenn ich auf gewisse weise sehe, daß der sonne glanz davon auff mich zurückfallet, in dem das waßer zum endiger wird von einem gewissen plaze, so ist es schohn nach mir gerichtet daher brauche nicht O sondern OR, videtur mihi splendida (+ hat das noch nicht explicirt gehabt +) [zu S. 491–492] conspiciebatur mihi casa
 5 venatoria denn ich sehe darauff, daß sich die hütte nach mir richte, non cernitur mihi er richtet sich nicht also nach mir daß ich ihn sehen könne. Was freygegeben daß es ein ieder zum endiger machen könne, heisset *licet, omnibus licet*.

25) Vom unterscheidenden gewißmacher

[S. 494 ff.] Eine würkung erfordert einen nächsten Verrichter[,] der mensch das beil zum
 10 umbhauen, ieder Zimmermann nimt ein beil so ihm zugeordnet, es kan etwas einer sach zugeordnet seyn, aber gleich iezo in der that weder der endiger noch nächster Verrichter. Es kan auch einer gar wohl eines andern ax zu seinem nächsten Verrichter machen, kan man also betrachten ein ding sofern es in der that ein endiger oder nächster Verrichter und auch sofern es
 15 nur zugeordnet, wenn zwey kinder gleich groß, und die kleider in allem ehlich, so könnte man sie nicht unterscheiden durch den unterschied des Zeuges oder der größe, wohl aber durch den so sie traget oder verwahret[.] Wenn alle thüren im hause gleich, kan man doch die stubenthüre, küchenthüre etc. unterscheiden. Man kan aber auch wohl die küchenthüre durch ein gemähld von der stubenthüre unterscheiden und vermag des gemaches dem die thür zugeordnet sich des gemäldes erinnern. Ist demnach der unterscheidende gewißmacher ein
 20 ding das wegen beständiger zuordnung genennet wird ein ding vermittelst der beständigen zuordnung unterschiedlich zu machen. [zu S. 504–515] Und der unterscheidende gewißmacher erfordert einen Genitivum, auch die bloße erinnerung kan komen, wenn es zugerichtet gewesen, als *pedes animalis mortui, mactati, pedes avis manucodiatae occulunt se plumis*, weil ich nichts anders suche, als zu unterscheiden, was für füße. *Pater liberorum, ivit in militiam,*
 25 *non liberis*, denn er nimt sich hier der kinder nicht als Vater an, er wird nur zum unterschied dabey benennet. Das gegentheil siehet allemahl auff etwas das sich würcklich nach ihm richtet[,] der gewißmacher aber nur auf die beständige zuordnung. *Feli[s] edax piscium, homo cupidus pecuniae*, wenn ich nicht sein würckliches begehren, sondern beständige Neigung ansehe, *etiam cupiens pecuniae* macht der gewißmacher keinen unterschied ob die zuordnung
 30 nach der Vernunft oder nicht, *anxius animo, oder animi*, in so weit das gemüth der anxietät zugeordnet, *vel angitur malo animi, omisso malo*. Der nächste verrichter sehet allezeit eine würkung oder beschaffenheit an in so fern sie in der that verrichtet wird[,] der gewißmacher sehet nur auf die verordnung ob es gleich aniezo nicht geschieht, und daher wenn das aus-

20 ding (1) dadurch gewiß zu machen (2) vermittelst L 27 Felix L ändert Hrsq. 29 pecuniae (1) also (2) macht L

drücklich gesezte worth solche zuordnung nicht zulaßet, mus etwas anders darunter verstanden werden bey welchem solche verordnung des gewißmachers stattfinde.

26) Vom gewißmacher insonderheit

Der knecht ist dem herrn et contra zugeordnet, [zu S. 519–524] wenn ich nicht weis wie eines dem andern zugeordnet, kan ich nur sagen daß sie ein ander zugeordnet, und den genitivus brauchen. Dasjenige mus im genitivo stehen, durch dessen mit benennung der unterscheid gemacht werden soll, es kan ein ding durch beständige zuordnung sowohl in der einbildung vorgestellt als auch außer der einbildung gesezet werden. Wenn man leib und seele einbildet als ohne die vereinigung, kan man sagen anima oder corpus hominis; derowegen sie nicht ein ding mit dem menschen noch mit ihm im gleichen casu derowegen stehen. [zu S. 526] Wenn ich sage der schnee sey nicht verlägne ich nicht sein wesen [S. 525] und nehme ihm nicht daß er sey eine weiße kalte materi, [zu S. 526] essentia bildet nicht den ganzen menschen ab, sondern nur was von ihm in der einbildung vorzustellen.

[ohne Bezug] Wenn ein ding abzubilden als ein Endiger ohne mit abbildung des hauptanfängers wird es abgebildet mit einem verbo durch OR, der hauptanfänger aber durch O, nomen und verbum bilden nur ein ding ab, man kan den Endiger also auff zweyerley weise abbilden, durch die endigung eines nomens wenn nehmlich das verbum den hauptanfänger abbildet und durch endigung verbi: Petrus frangit ossam, fracta est, wenn nun etwas als ein Endiger durch das verbum selbst abgebildet[,] wird der hauptan[fänger] abgebildet durch *a* mit dem ablativo. Eine würckung muß allezeit einen endiger haben, als curro cursum.

Eine Würckung kan nicht ohne hauptanfänger seyn, aber man weiß sie nicht allezeit. Drum sagt man *itur*[,] *statur*, *legitur*, als *itio*[,] *statio*, *liber*.

[ohne Bezug] De infinitivo.

Es wird mir die gestalt deßen abgebildet, so ich sehe oder empfinde, die sach so ich sehe wird mir abgebildet als außer den augen oder ohren, was abgebildet ist der Endiger so fern es abgebildet wird, nicht nur nach der gestalt und beschaffenheit sondern auch nach dem seyn außer der phantasie, welches dann durch die verba abgebildet wird, will man nun sowohl die gestalt als daß etwas außer der phantasie zu seyn abbilden, muß man ein Nomen und auch ein verbum haben[.] Das nomen so der Endiger abbildet bey einem verbo stehet im accusativo und der endiger wenn er mit dem verbo finito abgebildet wird stehet im nominativo; aber ein verbum, so ein Endiger ist bey einem verbo stehet im infinitivo, verbum verbi terminus est infinitivus. Man siehet sofort nicht allein mich sondern auch das sehen, reden, etc., muß also

6 stehn, (1) daß der (2) durch L 6 dessen (1) unterschied (2) mit L 15 mit einem verbo *erg. L*
 22 *statur* | nehmlich *gestr.* | *legitur L* 22 als (1) volo (2) st (3) *itio L* 32 sofort *erg. L*

ein worth gebrauchen auch nicht nur nach der gestalt sondern auch nach den würckungen abzubilden. Video nivem in bructeros, wenn die frage nur ist ob ich ihn sehe, wenn aber die frage ist an sit ibi, so sage ich: video nivem esse in bructero, also kan ein ding so durch die sinne erkand wird so wohl nach dem seyn oder würckung Endiger seyn, als auch nach der
 5 beschaffenheit, aber alsdann gebraucht man das verbum[.] Wenn man eigentlich ein seyn kund machen will, steht nur das nomen[.] (Man) kan auch wohl den infinitivum auslassen, aber alsdann kan seine auslassung mir eine distinction in der Enuntiation anzeigen, als *sentio fornacem esse calidum, sentio fornacem calidum, oder calidum sentio fornacem, aliud est fornacem calidum sentio*, daß nehmlich der calor eine beschaffenheit des ofens sey. *Homi-*
 10 *nem esse solum, non est bonum*, esse betrachtet ihn als außer der Phantasie. Das singen, gehen oder ruffen ist bey einem andern verbo ein Endiger, als bey höhren und sehen, und stehet daher dabey im infinitivo nehmlich in dem so von OR her komt, weil der hauptanfänger nicht dabey, *audio cantari*.

[ohne Bezug] De Conjunctivo

15 Wenn ich einem etwas befehle, sehet er noch dahin, ob ers thun werde[,] bey dem verbo *jubeo* ist der Endiger was ich will nach deßen pflicht, eine würckung nach in der that außer der Einbildung haben, und muß derowegen dasjenige so ich will im infinitivo bey *jubeo* stehen, also bei *dico*, was man einem andern abbildet[,] muß außer der phantasie nach seinem sinn und Verstande[s]urtheile[,] worauff sich der höhrer zu verlaßen und das gesagte für wahr anzu-
 20 nehmen. Zumeiten will man nicht nur etwas abbilden, so fern es nach dem urtheil unsrer Sinne außer der Phantasie gesezt wird, sondern man will auch zugleich den willen anzeigen, darnach ein ander sich zu richten. Ich kan bedeuten sowohl was da sey als was ich will *dico ut sis in Ecclesia tali hora*, wird nicht der wille durch *dico*, sondern durch *ut* bedeutet. Nur ein Verbum stehet im bloßen infinitivo, wenn es ist ein endiger bey einem ihm ganz gleichen verbo[:]
 25 Verbum verbi adaequati terminus est infinitivus, das ist daß den willen exprimiret[,] wenn der Endiger ein objectum voluntatis ist, den Verstand aber oder das urtheil des Verstandes wenn der Endiger ein objectum ist judicii[.] Wenn ich sage *video saepe solem lucere*, will ich nicht absolute das *lucere*, sondern nur in so weit bekräftigen als mein sehen recht ist, also im indicativo stehet das verbum womit man auch für sich genommen das urtheil der wahrheit
 30 anzeigen will das ein ander sich darauff zugelaßen habe; wo aber nicht für sich, so stehet es im conjunctivo. Stehet also alles im conjunctivo, was nicht ein bloßer Endiger ist dem der infinitivus zukommen kann, und auch nicht vor sich urtheilet.

12f. dabey, (1) *video ca* (2) *audio L* 23f. Verbum |sehet *versehentl. nicht gestr.* | stehet *L*
 29f. wahrheit (1) bekräftigen will (2) anzeigen *L* 32 auch *erg. L*

9f. *Hominem ... bonum*: vgl. Gen. 2, 18.

Sollen folgen caput 29 de participiis et 28 de Ellipsi, waren aber nicht dabey. 29. Von freyheiten so man man in reden braucht. Saepe lingua praecurrit mentem, und dergleichen.

1 caput (1) 28 (2) 29 L 1 Ellipsi | waren *versehentlich nicht gestr.* | waren L